

Impressum Schlüsselloch

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Bremen e. V. –
Herausgeber: Vorstand des VBE Bremen, Landesgeschäftsstelle
Postadresse: Ostmarkstraße 11, 27574 Bremerhaven
Tel.: (0471) 2 97 90 oder (04768) 587
Fax: (04768) 9 222 44, www.vbe-bremen.de



Und noch ne Schippe ...

In Bremerhaven, der „kleinen Schwester Bremens“, gehen die Uhren anders. Hier kann die örtliche GEW immer darauf zählen, für ihre zusammen mit dem „Stadtschülerring“ und dem „Elternbeirat“ ausgetüftelten Aktionen die quasi amtliche Unterstützung der Schulleitungen und eine begeisterte Presse zu erhalten – auch wenn die klassenweise von den Schulen losgeschickten Grund- und Sekundarschüler den Sinn solcher Aktionen nur teilweise begreifen dürften.

Dabei ist das Ziel, die Öffentlichkeit auf den permanenten Notstand im Bremerhavener Schulwesen hinzuweisen, durchaus unstrittig. Nur: Bei der Aktion „Von der Schippe zum Bagger“ befand sich der eigentliche Adressat der „Bausteine“ mit den obligatorischen Forderungen und Wünschen „der Schulen“ in Bremen und die Organisatoren konnten bis zum Beginn der Aktion noch nicht einmal sagen, wann denn nun die „Bausteine“ dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Böhrnsen, überbracht werden sollten.

Wir erinnern uns: Im vergangenen Jahr gab es einen verwirrenden Streit zwischen den Schulbehörden in Bremen und Bremerhaven um die stimmigsten Zahlen bei der Versorgung mit Lehrerstellen. Hinsichtlich der angeblichen Benachteiligung Bremerhavens kochten die Emotionen hoch, doch der wirkliche Bedarf und die Verwendungen der Zuweisungen aus Bremen blieben strittig. Letzten Endes kam es zu Kompromissen, aber nicht zu einer gemeinsamen Personalplanung. Das Problem ist strukturell: Bremerhaven hängt am Tropf der Bremer und das wird sich grundsätzlich nicht ändern. Doch die Bedarfe werden in beiden Städten steigen, denn noch ist der Höhepunkt der seit Langem zu erwartenden Pensionierungswelle nicht erreicht. „Eine Schippe drauf“, wie Böhrnsen 2012 leichtfertig äußerte, wird da nicht reichen.

Die GEW fordert 20 Millionen Euro mehr für die Schulen und die Einstellung von Lehrkräften. Doch fordern kann man viel. Wie heißt es im Jahresbericht des Landesrechnungshofs Bremen vom April 2014: „Die Freie Hansestadt Bremen ist überschuldet. Die Einnahmen reichen nicht aus, die Ausgaben zu decken“. Und: „Um ein erneutes Scheitern zu vermeiden, bedarf es erheblicher eigener Anstrengungen Bremens. Dazu ist es unabdingbar, die derzeit gute Einnahmesituation dazu zu nutzen, zukünftigen Haushaltsrisiken vorzubeugen. Genauso wichtig ist es, die Ausgaben zu reduzieren.“
Außerdem: Ist das Problem der Schulreform wirklich nur ein Geldproblem? Hängt das erwartete Fördern aller Begabungen nur von der Anzahl der Lehrkräfte ab?

Heiko Frerichs

Sonderpädagogen in Bremen



... voll ausgebildet - teil ausgebildet - fortgebildet?

Eine Fortbildung der besonderen Art absolvieren zurzeit 39 Bremerhavener Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen an der Uni Oldenburg; sie werden Sonderschullehrer.

Nach nur vier Semestern sollen sie das erreicht haben, wozu andere mindestens acht Semester brauchen: die unbegrenzte Qualifikation zum Sonderpädagogen – Einstellung und volle A 13 Besoldung garantiert. Dazu bekommen sie während der Ausbildungszeit 10 Stunden Unterrichtsermäßigung – bei laufendem Gehalt, versteht sich. Und selbstredend mithilfe der „alten“ Sonderschullehrer, die meist die Stufe A 13 nur durch eine Vollausbildung erhalten haben.

Eine Fortbildung mit Modellcharakter

Durch die Einführung der Inklusionsschule als Regelschule im Land Bremen war der höhere Bedarf an Sonderschullehrkräften vorherbestimmt. Der bundesweite „Markt“ aber gab die notwendige Anzahl von Sonderschullehrern nicht her und außerdem war die Bereitschaft junger Kollegen, etwa ins abgelegene Bremerhaven zu ziehen, recht gering. So gingen die Bremerhavener dankbar auf das Angebot der Uni Oldenburg ein, Lehrkräften aus dem Schuldienst in der Sekundarstufe I eine zweijährige Fortbildung zur Qualifizierung als Sonderschullehrer anzubieten. Aus Bremerhaven sollten in drei Durchgängen 44 Lehr-

kräfte daran teilnehmen dürfen. Vorbedingung: Die Kollegen haben sich zu verpflichten, nach Beendigung der Fortbildung fünf Jahre im Bremerhavener Schuldienst zu bleiben – ansonsten müssen sie die Kosten der Zusatzausbildung an die Stadt zurückzahlen.

Mittlerweile ist die Fortbildung auch in Bremen möglich – allerdings ohne die großzügige Freistellungsregelung. Zusätzlich bietet die Universität Bremen einen viersemestrigen Studiengang mit dem Abschluss „Master of Education“ für Bachelor-Absolventen an, die Lehrer an öffentlichen Schulen werden wollen. Die Qualifikation kann nur in Kombination mit dem Lehramt an Grund- und Sekundarschulen erworben werden. Auch hier erwerben die Studenten einen Abschluss, der sie rechtlich mit den Sonderpädagogen aus anderen Universitäten gleichstellen soll.

Weiterbildung oder mehr?

Das Original wurde in Oldenburg vom „Didaktischen Zentrum“ (diz) und dem „Oldenburger Fortbildungszentrum“ (OFZ) in Kooperation mit dem „Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik“ der Fakultät Bildungs- und Sozialwissenschaften unter der Leitung der Hochschullehrer Wittrock, Hildenbrand und Ricking konzipiert. Der Titel der Qualifizierung „Weiterbildung Sonderpädagogik: Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen im Lernen und in der emotionalen und sozialen Entwicklung“ deutet darauf

hin, dass es hier nicht um eine Vollausbildung zum Sonderschullehrer gehen kann. So heißt es denn auch folgerichtig in der Web-Präsentation des „Didaktischen Zentrums“:

„Lehrkräften sollen Hilfsmittel an die Hand gegeben werden, sodass sie einerseits die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Schulversagen und Lern- und Leistungsproblemen optimieren können und andererseits deren potenzielle sozioemotionale Schwierigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich und dem sozialen Umfeld auffangen können.“

Angestrebt wird also, Lehrkräften in der Sek. I ein Handwerkszeug zu vermitteln, durch das Kinder mit Leistungs- und Verhaltensproblemen besser gefördert werden können. Aber entspricht das einer sonderpädagogischen Qualifikation?

Die Weiterbildung gliedert sich in sieben Module mit insgesamt 78 Kreditpunkten. Inhalte der Module im Überblick:

1. Aufgaben der Sonderpädagogik (Prävention – Intervention, Schule und Unterricht, insbesondere im Kontext Inklusion)
2. Grundlagen des Lernens und der Lernförderung, Sonderpädagogische Diagnostik
3. Übergang Schule – Erwerbsleben, Förderschwerpunkte
4. Grundlagen emotional-sozialer Entwicklung, Kooperation, Prävention und Intervention
5. Konzepte gemeinsamen Lernens und effektiver Unterrichtsgestaltung
6. Unterrichtserprobung
7. Prüfungsmodul

Ein Vergleich mit anderen Studienorten ist hier sinnvoll. An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird das Studium der Sonderpädagogik als Vollzeitstudium mit 9 Semestern Regelstudienzeit (270 Leistungspunkte) angeboten. Das Studium umfasst neben den Kompetenzbereichen Deutsch und Mathematik ein Schulfach, dazu Bildungswissenschaften, die Grundlagen der Sonderpädagogik, sonderpädagogische Handlungsfelder und Fachrichtungen sowie schulpraktische Studien. Zwei sonderpädagogische Fachrichtungen müssen aus den Bereichen Lernen, Sprache, geistige Entwicklung, Hören und Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung gewählt werden.

Vergleichbarkeit nicht gegeben

Hier können nicht die Inhalte des Qualifikationsstudiums in Oldenburg mit denen des Vollzeitstudiums in Heidelberg verglichen werden. Doch ist wohl unstrittig, dass ein Aufbaustudium, welches neben der normalen beruflichen Lehrertätigkeit erfolgt, die Tiefe eines Vollzeitstudiums nicht erreichen kann. Nur scheinbar gleicht die Erfahrung der Kollegen, die seit Jahren oder Jahrzehnten vor der Klasse stehen, das Fehlen eines Vollzeitstudiums aus, denn sie haben es mit Kindern und Jugendlichen zu tun, deren Defizite nicht auf die klassischen Probleme des Nicht-Wollens oder Nicht-Könnens zurückgehen. Mit den Worten einer erfahrenen Sonderschullehrerin, die nicht genannt sein will: „Inwieweit kann eine Zusatzausbildung inhaltlich ausreichend sein für die Inklusion?“

Schmalspurlehrer gleich Sparmodell

Die Beschäftigung von Lehrkräften, deren Ausbildung eigentlich für das, was sie tun, nicht ausreicht, ist bekanntlich nicht auf den Bereich der Sonderpädagogik beschränkt. Lehrer, die Mathematik, Physik oder Englisch unterrichten und bestenfalls eine Zusatzqualifikation in Pädagogik vorweisen können, sind in den Ländern mittlerweile gang und gäbe. Doch bei den Sonderpädagogen erreicht dieses Syndrom eine andere Qualität.

Ein Kind, das „sonderpädagogischen Förderbedarf“ hat, ist nicht einfach falsch erzogen oder schlecht gefördert. Es kann aus seiner kognitiven Konstellation heraus die Lerninhalte nicht bewältigen; ein Lernfortschritt ist oft nicht oder kaum sichtbar. Diese Schüler brauchen nicht einfach ein paar andere Arbeitsblätter, sie brauchen eine andere Form des Unterrichtens. Kleinschrittigkeit und ständige Wiederholung zur Verbesserung der Merkfähigkeit sind Grundsätze der sonderpädagogischen Arbeit.

Leider gerät bei dem ganzen Gerede um Inklusion aus dem Focus, dass die Sonderschullehrer speziell für einen speziellen Schülertypus ausgebildet wurden. Die Vorstellung, man könne das Problem der Sonderförderung umgehen, indem man entweder diese Förderung für überflüssig erklärt (weil es ja keine „Sonder“-Schüler mehr gibt) oder die Sek. I-Lehrer sonderpädagogisch qualifiziert, hilft vielleicht den Kassen aber nicht den Betroffenen.

Kurz berichtet:

Was verbeamtete Lehrer verdienen (A 13, brutto, Jahresbesoldung):

Bayern:	60.564,44 €
Baden-W.:	57.349,54 €
Hamburg:	57.013,08 €
M.-Vorpom.:	56.926,84 €
Thüringen:	56.639,53 €
Sachsen:	56.193,89 €
Sachsen-A.:	56.086,44 €
Niedersachs.:	56.024,39 €
Hessen:	56.019,13 €
Saarland:	55.473,84 €
Rheinl.-Pf.:	55.461,34 €
Schlesw.H.:	55.452,28 €
Nordrh.-W.:	54.997,00 €
Brandenburg:	54.914,97 €
Bremen:	53.603,16 €
Berlin:	52.913,57 €

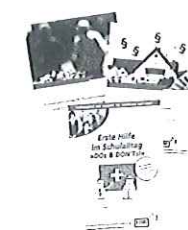
Die Differenz zwischen Bremen und Bayern beträgt 6.461,28 € (12,05 %). Zwischen Bremen und Niedersachsen: 2.421,23 € (= 4,52 %).

Abzugeben:



Großer Lehrerkalender 2014/15
Einzelpreis: 5 €
(für Mitglieder kostenlos)

Anfragen und Bestellungen an:
VBE-Landesverband Bremen
Landesgeschäftsstelle
Ostmarkstraße 11
27574 Bremerhaven
Tel.: (0471)29790
E-Mail: vbe-bremen@t-online.de



Broschüren zum Erbrecht, zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Tipps für Lehr- amtsanfänger.

Mit Briefmarken zu 1,45 € anfordern bei der Landesgeschäftsstelle.

Wir grüßen unsere Geburtstagskinder

vom April bis Juli 2014:

Maria Bremer

Maria Jahnke

Dorothee Laufs

Thomas Oeke

Brigitte Plate-Wystrach

Bernhild Schindler

Rolf Stindl

Martina Wohlert-Peters

